

Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und
Sozialversicherungswesens

Band: 41 (1944)

Heft: 12

Artikel: Schweizerische Armenstatistik 1942

Autor: Wild, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-836830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Armenpfleger

MONATSSCHRIFT FÜR ARMENPFLEGE UND JUGENDFÜRSORGE
Offizielles Organ der Schweizerischen Armenpfleger-Konferenz

Mit Beilage: Eidgenössische und kantonale Entscheide

Beilage zum „Schweizerischen Zentralblatt für Staats- und Gemeinde-Verwaltung“

Redaktion: a. Pfr. A. WILD, ZÜRICH 2 / Verlag und Exp.: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI A.-G., ZÜRICH
 „Der Armenpfleger“ erscheint monatlich.

Jährlicher Abonnementspreis für direkte Abonnenten Fr. 10.—, für Postabonnenten Fr. 10.20.

Der Nachdruck unserer Originalartikel ist nur unter Quellenangabe gestattet

41. JAHRGANG

NR. 12

1. DEZEMBER 1944

Schweizerische Armenstatistik 1942

(Gesetzliche bürgerliche und Einwohnerarmenpflege)

Von A. Wild, a. Pfr., Zürich 2

Kantone	Gesamtzahl der Unter- stützten	Unterstüt- zungsbetrag Fr.	Vorjahr Fr.	+ Zu- oder — Abnahme Fr.
Zürich (1942)	21 453	14 032 569	13 579 095	+ 453 474
Bern (1942)	41 246	17 676 050	17 217 850	+ 458 200
Luzern (1942)	19 451	5 404 288	5 077 282	+ 327 006
Uri (1942)	987	280 947	234 479	+ 46 468
Schwyz (1942)	3 269	1 205 621	1 353 564	— 147 943
Obwalden (1942)	1 285	298 402	320 559	— 22 157
Nidwalden (1942)	944	281 560	237 440	+ 44 120
Glarus (1942)	1 866	914 331	903 431	+ 10 900
Zug (1942)	1 356	317 986	356 206	— 38 220
Freiburg (1942) ¹⁾	ca. 900	2 290 000	2 270 000	+ 20 000
Solothurn (1942)	4 456	1 832 552	1 833 246	— 694
Baselstadt (1942)	11 497	4 415 520	3 983 690	+ 431 830
Baselland (1942)	3 731	1 769 304	1 687 904	+ 81 400
Schaffhausen (1942)	2 186	1 369 871	1 293 921	+ 75 950
Appenzell A.-Rh. (1942)	3 578	1 449 402	1 395 482	+ 53 920
Appenzell I.-Rh. (1942)	1 479	305 286	267 341	+ 37 945
St. Gallen (1942/43)	11 488	4 977 613	4 944 050	+ 33 563
Graubünden (1942)	4 878	2 081 312	1 890 026	+ 191 286
Aargau (1942)	19 119	5 287 141	5 569 458	— 282 317
Thurgau (1942)	10 254	2 613 294	2 529 999	+ 83 295
Tessin (1942)	4 296	1 921 949	1 793 182	+ 128 767
Waadt (1942)	13 283	3 932 819	3 731 626	+ 201 193
Wallis (1942)	2 886	1 313 168	1 241 711	+ 71 457
Neuenburg (1942)	ca. 5 300	1 952 383	1 894 352	+ 58 031
Genf (1942) ²⁾	7 193	3 700 708	1 138 863	+ 2 561 845
	198 381 (Vorjahr: 213 953)	81 624 076	76 744 757	+ 5 370 650 — 491 331 4 879 319

¹⁾ Die Zahlen beruhen auf Schätzung, da auch pro 1942 kein Bericht eingegangen ist.

²⁾ Die Unterstützungsleistungen und die Zahl der Unterstützten sind so stark gestiegen, weil eine Prüfung ergeben hat, daß auch die Unterstützungen der Armenkrankenpflege

Die Armenstatistik pro 1942 zeigt ungefähr dasselbe Bild, wie die vom Vorjahre, nur mit dem Unterschied, daß die Unterstützungsausgaben sich von rund 3 Millionen Franken im Jahre 1941 auf beinahe 5 Millionen erhöhten. Das ist übrigens auf die Armenausgaben Genfs zurückzuführen, die um 2½ Millionen Franken gestiegen sind (s. die Anmerkung 2). Auch die Zahl der Unterstützten ist wieder zurückgegangen. Obenan steht Bern mit einer stärkeren Belastung von rund Fr. 458 000.—, es folgen Zürich mit rund Fr. 453 000.—, Baselstadt mit Fr. 431 000.—, Luzern Fr. 327 006.—, Waadt Fr. 201 000.— usw. Die Armen-direktion *Bern* führt zum Rückgang der Zahl der Unterstützten und der Erhöhung der Aufwendungen an: Die Verminderung der Zahl der Unterstützungsfälle beruht wohl hauptsächlich auf dem immer noch guten Beschäftigungsgrade in der Industrie, der Landwirtschaft und bei den Arbeiten von nationalem Interesse, aber auch auf dem Ausbau der bundesrechtlichen Sozialfürsorge (Ausgleichskassen, Notstandsaktionen, Teuerungsbeihilfe, Alters- und Hinterlassenenfürsorge). Die Erhöhung der Unterstützungsauslagen ist auf die anhaltende Teuerung zurückzuführen. Nicht nur haben die Anstalten fast ausnahmslos ihre Kostgelder erhöht, sondern auch die Existenzminima in der offenen Fürsorge mußten infolge der Preissteigerung bei den meisten Lebensmitteln erhöht werden. Ferner wirkte sich in einzelnen Industrien bereits der Mangel an Rohmaterial aus, so daß Arbeiter zeitweise aussetzen und, wo die Leistungen der Arbeitslosenversicherung nicht genügten, unterstützt werden mußten. Endlich mußten infolge der Wohnungsnot, die fast im ganzen Kanton Bern herrscht, verschiedentlich auch solche Heimschaffungen unterbleiben, die nicht nur aus finanziellen Gründen angebracht gewesen wären. Speziell mit Bezug auf die Erhöhung der Konkordatsunterstützung macht die Armendirektion darauf aufmerksam, „daß einige Armenbehörden (vorwiegend städtische), um soziale Fortschrittlichkeit und Förderung des Familienschutzes zu beweisen, ihre Unterstützungsansätze auf Beiträge erhöhte, die nicht teuerungsbedingt sind und dem Unterstützten nicht nur den notwendigsten Lebensbedarf, sondern sogar einen gewissen Komfort (z. B. Wohnung in modernen Neubauten) auf Kosten der Öffentlichkeit gewähren. Sie hält aber dafür, daß dies über die Aufgaben der Armenpflege hinausgeht, und daß falsch verstandene ‚soziale Fortschrittlichkeit‘ höchst verderbliche Folgen zeitigen muß: das Interesse, aus eigener Kraft vorwärts zu kommen, erlahmt, und breite Volksschichten gewöhnen sich langsam daran, von der Öffentlichkeit erhalten zu werden, ohne dies als unnatürlich zu empfinden.“ Die Armendirektion des Kantons *Zürich* macht für die Steigerung der Unterstützungsleistungen ebenfalls die Teuerung verantwortlich, die bewirkte, daß die städtischen und größeren industriellen Gemeinwesen allgemeine Unterstützungserhöhungen vornehmen mußten und auch die Armenpflegen der Landgemeinden von Fall zu Fall so vorgingen (s. „Armenpfleger“ 1943, S. 95). Von den übrigen 18 Kantonen, die den neuerlichen Anstieg der Unterstützungsauslagen begründen, geben auch die Kantone *Baselstadt*, *Waadt*, *Graubünden*, *Baselland*, *Thurgau*, *Schaffhausen*, *Appenzell I.-Rh.* und *Genf* (Hospice général) als einzigen Grund die kriegsbedingte Teuerung an.

Eine Ermäßigung ihrer Armenausgaben haben nur 5 Kantone (*Aargau*, *Schwyz*, *Zug*, *Obwalden* und *Solothurn*) erfahren. Die große Minderausgabe des Kantons *Aargau* im Betrage von Fr. 282 317.— erklärt die Direktion des Innern nur für eine scheinbare Entlastung, da bis jetzt die von den Gemeinden erhaltenen

(Assistance publique médicale) in Genf und der Einwohner-Altershilfe (Aide cantonale à la vieillesse) zum Teil oder ganz zu den Leistungen der bürgerlichen Armenpflege (Hospice général) hinzukommen (4475 Unterstützte mit einer Aufwendung von 2 553 819 Fr.).

Rückerstattungen in dem Berichte nicht in Abzug gebracht wurden. Die vier anderen Kantone äußern sich zu dem Rückgang nicht.

Zu der Summe von 81 624 076 Fr.
kommen noch hinzu:

die Aufwendungen der Kantone an die Kostgelder für die in den verschiedenen Anstalten (Spitäler, Erziehungs- und Versorgungsanstalten) untergebrachten Armen, die Unterstützungen für die Schweizer nach dem Bundesgesetze von 1875 und die Ausländer nach den Staatsverträgen, schätzungsweise	14 000 000 Fr.
die Ausgaben der Bundesarmenpflege im Jahre 1942 Unterstützung zurückgekehrter Auslandschweizer (alte Fälle) . .	150 955 Fr.
Unterstützung wiedereingebürgerter Schweizerinnen	195 886 „
Unterstützung der Schweizer im Ausland (alte Fälle) . . .	121 278 „
Neue Fälle, durch den gegenwärtigen Krieg bedingte Auslagen: In- und Ausland zusammen	2 774 681 „
Subventionen an die Schweizer. Hilfsgesellschaften im Ausland	50 150 „
	<hr/>
	98 917 026 Fr.
1941	92 924 036 Fr.

Total der Unterstützung der organisierten freiwilligen Armenpflege in der Schweiz: zirka Fr. 12 000 000.—

Insgesamt wurden also in der Schweiz im Jahre 1942 zirka Fr. 110 917 026.— oder Fr. 5 992 990.— mehr als im Vorjahre (Fr. 104 924 036.—) für Armenunterstützungszwecke aufgewendet. Auf den Kopf der Bevölkerung (4 066 400 Einwohner) macht das: Fr. 27.27 (1941: Fr. 25.80).

Aargau. *Ursachen der Armenunterstützungen im Jahre 1943.* Um die geeigneten Maßnahmen zur Verhütung der Armut ergreifen zu können, wie das das aargauische Armenfürsorgegesetz von 1936 vorschreibt, hat die Direktion des Innern die von ihr im Jahre 1943 behandelten Armenfälle (zur Hauptsache Bürger mit Wohnsitz außerhalb des Kantons Aargau in der Schweiz und im Auslande) durch eine Fürsorgerin nach den Armutsursachen und den Unterstützungsbeträgen untersuchen lassen. Dabei wurden die Ursachen in folgende 15 Gruppen gegliedert: 1. Alter, 2. körperliche Krankheiten (ohne Tuberkulose), 3. Tuberkulose, 4. Invalidität, 5. geistige Anormalität, 6. Mißwirtschaft, Liederlichkeit, Arbeitsscheu, Trunksucht, 7. Kriminalität, 8. Tod des Ernährers, 9. Ehescheidung, dauernde Trennung, 10. außereheliche Geburt, 11. Schwererziehbarkeit, 12. ungenügender Verdienst, 13. Arbeitslosigkeit, 14. kriegerische und politische Ereignisse, 15. Verschiedenes. Das Ergebnis war: untersucht wurden 3829 Fälle mit 7796 unterstützten Personen (etwas mehr als $\frac{1}{3}$ der im Kanton Aargau insgesamt Unterstützten). Der Aufwand für sie betrug Fr. 2 520 753.—, d. h. etwas weniger als die Hälfte der Gesamtunterstützung. Obenan steht das Alter mit 1241 Personen und Fr. 931 674.— Unterstützung (37,0%), es folgen geistige Anormalität mit 477 Personen und Fr. 334 032.— (12,9%), körperliche Krankheiten ohne Tuberkulose mit 1439 Personen und Fr. 195 029.— (7,8%), Tuberkulose mit 422 Personen und Fr. 180 272.— (7,2%), Tod des Ernährers mit 402 Personen und Fr. 168 981.— (6,7%), ungenügender Verdienst mit 1426 Personen und Fr. 164 103.— (6,5%), Ehescheidung, dauernde Trennung mit Fr. 126 151.— (5,0%) usw. Wegen Mißwirtschaft, Liederlichkeit, Arbeitsscheu und Trunksucht wurden 538 Personen mit Fr. 99 398.— (4,0%) unterstützt, am wenigsten wegen kriegerischer und politischer Ereignisse: 110 Personen mit Fr. 18 899.— (0,75%). — Die aargauische Ursachenstatistik mit Bezug auf die vom Staate Unterstützten stimmt mit derjenigen der All-